



Fraktion der  
**Grün-Alternative Liste Ennigerloh**  
im Rat der Stadt Ennigerloh

Haushaltsrede 18.02.2013  
von Siegfried Darga

"Wie weit noch, Steuermann?"  
Der schaut nach vorn und schaut in die Rund:  
"Noch dreißig Minuten ... Halbe Stund."

An diesen Text aus der Ballade von Theodor Fontane über den Steuermann John Maynard musste ich bei unseren diesjährigen Haushaltsplanberatungen denken. Es wurde bei den Beratungen zwar nicht versucht, mit dem brennenden Schiff das rettende Ufer zu erreichen, aber immer wieder ging die bange Frage an Frau Lohmann "Wie weit ist es noch bis zur Haushaltssicherung?".

Denn darin waren sich alle Fraktionen einig: die 5 % Marke, die als Messlatte für ein Haushaltssicherungskonzept vorgegeben ist, darf auf keinen Fall überschritten werden. Und diese Aufgabe, die Herr Lülff an die Fraktionen weitergereicht hatte, wurde mehr als ernst genommen.

Wir bekamen ja einen Haushaltsplanentwurf vorgelegt, der ein mehr als 5 Millionen Euro großes Haushaltsloch aufwies. Um dieses Loch zu stopfen, ist nun nicht nur die gesamte Ausgleichsrücklage aufgebraucht, sondern wir müssen neue Kredite aufnehmen und aus unserer allgemeinen Rücklage Geld entnehmen. Diese Entnahme darf nun mal nicht in zwei Jahren nacheinander die 5% Marke überschreiten. Dies alles ist ja schon schlimm genug. Aber aus diesem nicht ausgeglichenen Haushalt hatte Herr Lülff im Vorfeld alle freiwilligen Leistungen herausgenommen und den Fraktionen in 3 getrennten Listen vorgelegt. Nun lag es an den KommunalpolitikerInnen, welche freiwilligen Leistungen noch in den Haushalt genommen werden und welche Leistungen und Anträge gestrichen werden. Dies alles unter der Vorgabe, die 5 % Marke nicht zu überschreiten.

Die Beratungen verliefen dann teilweise wie eine Achterbahn, mit völlig unterschiedlichen Entscheidungen. So wurde im Stadtentwicklungsausschuss noch radikal gestrichen. Keine neue Feuerwehr in der Hoest und in Ennigerloh, keine Alarmumkleide, keine Renovierung des Sportlerheims des TSV Ostenfelde, keine Mensa der Gesamtschule, keine Leichenhalle in Ennigerloh. Diese Streichungen waren so gnadenlos, dass unser Bürgermeister am Ende der Stadtentwicklungsausschusssitzung die flehende Bitte an die Fraktionen richtete, die Streichungen in den Fraktionen nochmals zu überdenken und in der nächsten Hauptausschusssitzung zu korrigieren. Und genauso geschah es dann ja auch. Hatte es in der Stadtentwicklungsausschusssitzung noch Kampfabstimmungen gegeben, bei denen die SPD Fraktion durchweg unterlag, so wurden alle vom Bürgermeister gewünschten Korrekturen nun sogar einstimmig beschlossen. Das zeigt doch, wie lernfähig Ennigerloher KommunalpolitikerInnen sind. Aber vielleicht sollte Herr Lülff im nächsten Jahr im Vorfeld schon sagen, was gestrichen werden soll und was nicht, dann könnten wir uns einige peinliche Diskussionen ersparen.

Dabei möchte ich aber ausdrücklich erwähnen, dass die Haushaltsplanberatungen in diesem Jahr auch der GAL sehr schwer fielen. Auch unser Bestreben war es, auf keinen Fall in die Haushaltssicherung zu kommen. Dadurch wurden die Beratungen eine Gratwanderung zwischen Notwendigem und Überflüssigem, zwischen Machbarem und nicht Machbarem, zwischen verantwortlich und unverantwortlich. Obwohl wir ja nur eine sehr kleine Fraktion haben, gab es an vielen Punkten sogar mehr als zwei unterschiedliche Meinungen. Aber einig waren wir uns darin, dass nicht nur über das Ansetzen des Rotstiftes gestritten werden darf.



**Fraktion der  
Grün-Alternative Liste Ennigerloh  
im Rat der Stadt Ennigerloh**

Darum haben wir in diesem Jahr nur drei Anträge gestellt, die uns trotz drohender Haushaltssicherung wichtig genug waren, um in den Haushalt aufgenommen zu werden. Das war die Einrichtung von zusätzlichen Wohnmobilstellplätzen, Verbesserungen des Familienpasses, um ihn attraktiver zu machen und die probeweise Einrichtung eines Anrufbusses zwischen Ennigerloh Markt und Bahnhof Neubeckum. Allerdings mussten wir erleben, dass die Zeit nicht reif war, um darüber in den anderen Fraktionen auch nur nachzudenken. Alles Denken war in diesem Jahr nur auf das Streichen von Anträgen und Leistungen ausgerichtet.

Dabei wurden dann nicht nur die Anträge des SUS Ennigerloh auf einen Kunstrasenplatz oder der Antrag des TV Ennigerloh abgelehnt und bis zum Erstellen eines Sportstättenkonzeptes zurückgestellt. Das Stadtfest wurde gestrichen und der Eintritt für die Sportgala wurde erhöht. Auch Anträge der Grundschulen über notwendige Aufwendungen und sogar der schon spärliche Haushaltsansatz für unsere Spielplätze wurde auf die Personal- und Maschinenkosten reduziert. Hierfür haben wir von der GAL überhaupt kein Verständnis. Wenn wir uns in den Fraktionen einig darin sind, dass die Grundschulen in den Ortsteilen erhalten bleiben müssen, dann müssen wir auch ausreichende Haushaltsmittel bereitstellen, um notwendige Aufwendungen der Schulen zu finanzieren. Dass in Ennigerloh in den letzten Jahren alles getan wurde, um Ennigerloh seniorengerecht zu machen, darf nicht dazu führen, dass wir Familien mit Kindern aus unserem Blickfeld verlieren. Auch wenn wir Ratsmitglieder mittlerweile die Familienplanung abgeschlossen haben, müssen wir auch an diejenigen in Ennigerloh denken, die noch regelmäßig Sex haben. Ennigerloh darf nicht nur seniorengerecht sein, sondern muss auch gerade Familien- und deshalb kinderfreundlich sein. Darum war die Kürzung bei den Spielplätzen und den Grundschulen geradezu unverantwortlich.

Die jetzigen Haushaltsplanberatungen haben auch deutlich gemacht, dass die diesjährige schlechte Haushaltssituation keine einmalige Situation ist. Auch in den nächsten Jahren werden wir uns durchgehend mit der Gefahr der Haushaltssicherung beschäftigen müssen. Die Überlegungen werden sich auf Dauer nicht nur auf Kürzungen beschränken. Wir werden uns auch mit der Einnahmesituation beschäftigen müssen.

Die ersten Anregungen dazu gab es ja schon in diesem Jahr. Sei es nun der Antrag, das Bußgeld für Hundekot auf Gehwegen von 40 auf 200 Euro zu erhöhen oder die Überlegung, den Sportvereinen die Sporteinrichtungen nicht mehr kostenlos zu überlassen. Allein diese beiden Anträge machen deutlich, dass in Zukunft alles mögliche hinterfragt wird, um nicht nur Geld einzusparen, sondern auch mögliche Mehreinnahmen zu erzielen. Hierbei werden dann natürlich auch die Erhöhungen unserer Grundsteuern, sowohl von Gewerbeflächen als auch von Wohnflächen auf den Prüfstand kommen. Eine mögliche Einnahmequelle wären zudem die Windkraftanlagen, über deren Errichtung in Ennigerloh schon seit mehr als einem Jahrzehnt gestritten wird. Noch im vergangenen Jahr haben wir uns die Chance verbaut, zum einen regenerativen Strom vor Ort zu produzieren und zum anderen von der dann fließenden Gewerbesteuer zu profitieren. Es ist allerhöchste Zeit zum Umdenken!

Aber vielleicht sollten wir uns bei all den Überlegungen über Kürzungen und Mehreinnahmen auch mal den Sachverstand unserer Bürger/innen zu nutze machen. Denn häufig haben Verwaltung und Kommunalpolitiker Scheuklappen auf, wenn es um Haushaltsfinanzierung geht. Darum würde es durchaus Sinn machen, unsere Bürger/innen zu befragen, wo die Stadt Ennigerloh sparen könnte oder wo mehr Einnahmen möglich sind. Wir sind sicher, dass es dabei durchaus hilfreiche Vorschläge geben würde.

Wenn wir über den Haushalt 2013 sprechen, dann müssen wir natürlich auch über den Ostring sprechen. Bei den ganzen Haushaltsberatungen haben alle Fraktionen deutlich gemacht, dass alle Ausgaben auf den Prüfstand kommen. Mit einer Ausnahme. Die CDU war zu keiner Zeit bereit, den Bau des Ostrings ernsthaft zu hinterfragen. Dieses ist der eigentliche Skandal der diesjährigen



**Fraktion der  
Grün-Alternative Liste Ennigerloh  
im Rat der Stadt Ennigerloh**

Haushaltsplanberatungen. Wir haben viele für unsere Bürgerinnen und Vereine schmerzliche Kürzungen beschlossen. Zukünftig werden unsere Bürgerinnen für städtische Leistungen teilweise mehr zahlen müssen oder Leistungen werden gestrichen. Aber gleichzeitig hält die CDU mit aller Macht an den Bau des Ostringes fest. Wir haben in der Vergangenheit immer wieder darauf hingewiesen dass dieser Ostring ökologisch unverantwortlich ist, dass er verkehrspolitisch in die falsche Richtung führt- nämlich in eine Zunahme des Individualverkehrs statt in dessen Reduzierung. Der Ostring führt zwingend zu weiteren Straßenbaumaßnahmen, denn die Oelder Straße müsste verbreitert und begradigt werden, die Bahnunterführung müsste ausgebaut werden.

Zu diesen ganzen ökologischen und verkehrspolitischen Überlegungen kommt aber nun auch die finanzpolitische Überlegung hinzu. Ungeachtet dessen, wie man zu dem Ostring steht, kann niemand unseren Bürgerinnen erklären wollen, dass wir in Ennigerloh kurz vor der Haushaltssicherung stehen und deshalb alle ihren Gürtel enger schnallen müssen oder ihre Briefftasche öffnen sollen und gleichzeitig geben wir Millionen für den Ostring aus. Dieses ist völlig unverständlich und für niemanden nachvollziehbar. So lange der Ostring im Haushalt enthalten ist, wird die GAL Ennigerloh keinerlei Kürzung unsres Haushaltes mehr mittragen. Wenn über so nachhaltige Kürzungen wie bei uns in Ennigerloh nachgedacht wird, dann darf auch der Ostring von der CDU nicht zu einem Dogma erklärt werden. Die GAL Ennigerloh lehnt den Haushaltsplan deshalb ab.

Nun einige Sätze zum Stellenplan. Wenn gekürzt wird, dann bleiben natürlich auch die Personalkosten nicht ungeschoren. In den letzten Jahren wurde der Personalstand von Jahr zu Jahr reduziert. Gleichzeitig wies die Verwaltung immer wieder darauf hin, dass man einen hohen Krankenstand hätte und dass trotz Leistungsverdichtung zahlreiche Überstunden gefahren werden müssten, um die Verwaltungsaufgaben leisten zu können. In diesem Jahr werden wiederum 5 Stellen eingespart. Aber gleichzeitig stellen wir KommunalpolitikerInnen zahlreiche zusätzliche Aufgaben und Anforderungen an unsere Verwaltung. Ich nenne hier nur beispielhaft:

- ein Konzept unserer Wirtschaftswege
- ein Raumnutzungskonzept der öffentlichen Gebäude
- wirtschaftliche Kennzahlen unsrer Gebäude bezüglich Finanzierungskosten, Rückstellungen, bauliche Unterhaltung, Gebäudesubstanz und Auslastung.
- Richtlinien zur Gewährung von öffentlichen Mitteln.
- Planungskosten für die Mensa an der Gesamtschule
- Ein Konzept zur Sanierung unserer Friedhofshalle
- ein Sportstättenkonzept
- ein Spielplatzkonzept.
- ein Konzept bezüglich der Zukunft unseres Bauhofes und vieles mehr.

All diese Anforderungen und Aufgabenstellungen an unsere Verwaltung sind ja durchaus sinnvoll. Aber um dieses leisten zu können, muss natürlich auch ausreichend Personal vorhanden sein. Deshalb haben wir für den Stellenabbau in der Verwaltung keinerlei Verständnis und können auch den Stellenplan nicht mittragen.

Trotz der schlechten Haushaltslage sollten wir alle optimistisch in die Zukunft schauen. Wir sollten die Zukunft Ennigerloh's nicht in düsteren Bildern malen. Oder um es mit Worten von Friedrich Rückert zu sagen,;

„Wenn es dir übel geht,  
Nimm es für gut nur immer;  
Denn wenn du's übel nimmst,  
So wird es nur noch schlimmer“.